



Bulgarien-Infobrief

Herausgegeben vom Deutsch-Bulgarischen Forum e.V., 15. Jahrgang, Nr. 3, Dezember 2011

Arbeitserlaubnis für Bulgaren bis Ende 2013

Die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit für Rumänien und Bulgarien wird für weitere zwei Jahre ausgesetzt. Damit benötigen rumänische und bulgarische Staatsangehörige für den Zugang zum Arbeitsmarkt in Deutschland weiterhin eine Arbeitserlaubnis. Zudem dürfen in den Branchen Bau, Gebäudereinigung und Innendekoration bis Ende 2013 keine Arbeitnehmer aus diesen Ländern entsendet werden. So hat es das Bundeskabinett beschlossen.

Gleichzeitig regelt eine vom Kabinett beschlossene Verordnung, dass rumänische und bulgarische Fachkräfte leichter Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt erhalten. Mit den Erleichterungen werden Rumänien und Bulgarien zum einen weiter an die volle Freizügigkeit herangeführt. Zum anderen wird es für Fachkräfte einfacher, in Deutschland zu arbeiten. Mit Beginn des kommenden Jahres entfällt die Arbeitserlaubnispflicht für Fachkräfte mit Hochschulabschluss bei entsprechend qualifizierter Beschäfti-



Foto: Bundesregierung

gung, für die Aufnahme betrieblicher Ausbildungen und für Saisonbeschäftigungen.

Außerdem wird bei Beschäftigungen in Ausbildungsberufen die Vorrangprüfung ausgesetzt. Es wird damit nicht zuerst geprüft, ob es für eine Stelle einen inländischen Arbeitsuchenden gibt.

Der EU-Beitrittsvertrag für Bulgarien und Rumänien sieht Übergangsregelungen für den Arbeitsmarkt vor. Danach können alte Mitgliedstaaten den Zugang zu ihrem Arbeitsmarkt beschränken. Deutschland macht davon in der dritten und letzten Phase Gebrauch und setzt die Freizügigkeit für Bulgaren und Rumänen für zwei weitere Jahre aus. Damit die Übergangsregelung gilt, muss Deutsch-

land ihre Inanspruchnahme der Europäischen Kommission begründet noch in diesem Jahr mitteilen. Diese Einschränkungen für Rumänen und Bulgaren seien aus arbeitsmarkt-, wirtschafts- und gesellschaftlichen Gründen geboten. Deutschland drohen anderenfalls zusätzliche Störungen des Arbeitsmarktes für Langzeitarbeitslose und geringqualifizierte Arbeitsuchende, hieß es. Solange der Arbeitsmarkt in Ostdeutschland noch doppelt so hohe Arbeitslosenquoten aufweist wie im Westen des Landes, könnte die volle Arbeitnehmer-Freizügigkeit für Rumänen und Bulgaren darüber hinaus diese Region zusätzlich belasten, so die Motive der Bundesregierung.

In Berlin existiert bereits ein Beratungsbüro für entsandte Beschäftigte, darunter auch aus Bulgarien. Es informiert über arbeitsrechtliche Bestimmungen, Arbeits- und Gesundheitschutz sowie soziale Absicherung.

Mehr auf Seite 3

Liechtenstein wird Schengen-Mitglied

Während Bulgarien und Rumänien weiterhin auf einen Schengen-Beitritt warten müssen, ist es für Liechtenstein nun so weit. Die EU-Innenminister beschlossen, dass das Fürstentum ab dem 19. Dezember als 26. Land zum Schengen-Raum gehört. Im Herbst hatten die Innenminister den Beitritt Bulgariens und Rumäniens zum Schengener Raum vorerst auf Eis gelegt. Grund dafür war die Blockade der Niederlande und Finnlands. Beide Länder haben argumentiert, die beiden Balkanländer hätten Korruption und organisiertes Verbrechen nicht im Griff. Der EU-Gipfel Anfang Dezember hatte die Minister zu raschen Entscheidungen aufge-

fordert. Nach Ansicht des Gipfels haben die beiden ehemaligen Ostblockstaaten alle Voraussetzungen erfüllt.

Bereits zweimal mussten Rumänien und Bulgarien ihren Beitritt zum Kreis der Vollmitglieder verschieben. Nun konnten sich die Innenminister erneut nicht einstimmig einigen. Der nächste Termin wäre im März 2012. Im Gespräch ist ein Kompromisszenario, wonach der Beitritt in zwei Stufen erfolgen soll - zunächst werden die See- und Luftgrenzen und dann erst die Landgrenzen geöffnet.

Im 1985 gegründeten Schengen-Raum kontrollieren die Staaten ihre Binnengrenzen nicht mehr. Dafür wurde die Überwachung der Außengrenzen verstärkt.

Neuer Staatspräsident in Sofia

Das Siegerpaar bei der Präsidentschaftswahl in Bulgarien, Rossen Plevneliev (47), und Margarita Popova, will die europäische Entwicklung des Balkanlandes beschleunigen. Regierungschef Bojko Borissov sprach von einer „neuen Ära“ im Präsidialamt in Sofia. Die oppositionellen Sozialisten nannten die Wahlen undemokratisch, unfair und unfrei. Wahlbeobachter der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa kritisierten die Wahlzustände und insbesondere die Arbeit der Zentralen Wahlkommission in Sofia. Sie äußerten auch ihre Besorgnis über „Vorwürfe des Stimmenkaufs und Drucks auf Wähler“. Die „grundlegenden Freiheiten“ wurden dennoch eingehalten, hieß es.

Mehr über R. Plevneliev auf Seite 2

Deutschlandkenner Plevneliev ist neuer Staatspräsident

Die Bulgaren haben den parteilosen Unternehmer Rossen Plevneliev zum neuen Staatspräsidenten gewählt. Der 47-jährige mit engen Geschäftskontakten nach Deutschland trat zwar für die bürgerliche Regierungspartei GERB an, ist aber nicht ihr Mitglied. Das stets in elegante Anzüge gekleidete neue Staatsoberhaupt besiegte in der Stichwahl seinen Konkurrenten von den oppositionellen Sozialisten mit 52,5 Prozent der Stimmen.

Nach dem Ende des Kommunismus 1989 hatte der diplomierte IT-Ingenieur Plevneliev seine Heimat in Richtung Deutschland verlassen. Dort ließ er sich als Bauunternehmer nieder. Er habe „auf Tankstellenparkplätzen übernachtet“, um Geld zu sparen, erinnert er sich an seinen schwierigen Start dort: „So konnte ich meinen Arbeitern die Löhne zahlen.“ Eine Erfolgsstory ist Plevnelievs spätere Zusammenarbeit mit dem deutschen Unternehmen Lindner in Bulgarien.



Das strahlende Siegerpaar: neuer Staatspräsident Plevneliev und Vizepräsidentin Margarita Popova.

1994 entsteht dort eine Tochtergesellschaft von Lindner, die Plevneliev leitet. Ihr folgt 1998 eine Immobiliengesellschaft. Unter Plevnelievs Management wurden in der bulgarischen Hauptstadt der „Business Park Sofia“ sowie eine moderne Wohnsiedlung gebaut. Beide zählen zu den größten ausländischen Investitionen in Bulgarien. Mit Projekten zum Aufbau der Infrastruktur hatte sich Plevneliev seit 2009 auch als Minister einen ausgezeichneten Namen gemacht. Da-

bei bewährte er sich als Experte und Manager bei der Nutzung der EU-Fonds. Kritiker werfen Plevneliev jedoch vor, „politisch unerfahren“ zu sein. Die oppositionellen Sozialisten sehen ihn im Präsidentsamt als den „langen Arm des starken Regierungschefs“

Bojko Borissov.

Als Beweis, dass er doch Eigenständigkeit und Stehvermögen besitzt, führt Plevneliev seine Herkunft an. Er wurde

am 14. Mai 1964 in der südwestbulgarischen Stadt Goze Deltshev geboren. Sie liegt in der Grenzregion zum heutigen Mazedonien, in der Geschichte berühmt wegen der vielen Freiheitskämpfer gegen die Osmanen. Der neue Mann an der Spitze des Staates ist verheiratet und hat drei Kinder. Er spricht Deutsch und Englisch.

Sofia steigt aus Pipeline-Projekt mit Russland aus

Bulgarien steigt aus einem finanziell und ökologisch umstrittenen Projekt mit Russland und Griechenland für eine Erdölleitung aus. Das beschloss die Regierung in Sofia. Durch die Leitung von der bulgarischen Schwarzmeerstadt Burgas sollte russisches Erdöl nach Alexandroupolis an der Ägäis fließen. Das mit Russland und Griechenland unterzeichnete Abkommen könne vor allem in seinem finanziellen Teil nicht erfüllt werden, erklärte Finanzminister Simeon Djankov. Sofia wolle dennoch seine ausstehenden Beiträge für die Projektgesellschaft Transbalkan Pipeline von 6 Mio Euro bezahlen.

Russland hält 51 Prozent der Anteile, Bulgarien und Griechenland jeweils 24,5 Prozent. Die konservative Regierung in Sofia hatte

immer wieder bemängelt, dass das Projekt ungünstig“ für Bulgarien sei. Es sieht laut Vertrag lediglich 35 Millionen Dollar (jetzt 26 Mio Euro) pro Jahr für den Transit des russischen Erdgas vor. Die Einnahmen durch den Tourismus in der Region werden dagegen mit mindestens vier Milliarden Euro beziffert. Die Tourismusbranche hatte gegen das Projekt energisch protestiert. Sie befürchtete Umweltschäden, die Urlauber vertreiben würden. Zudem sollte die Leitung durch ein Schutzgebiet des Natura-2000-Netzes der EU verlaufen. Die bis 2009 regierende sozial-liberale Koalition in Sofia hatte neben Burgas-Alexandroupolis zwei weitere Energievorhaben mit Russland beschlossen. Das ist der Bau des Atomkraftwerks Belene und Bulgariens Teilnahme an der Gasleitung South-Stream.

E.ON zieht sich aus Bulgarien zurück

Der Energiekonzern Eon zieht sich aus Bulgarien zurück. Die tschechische Energo-Pro kaufe für rund 133 Mio Euro Eon Bulgaria, teilte der größte deutsche Energiekonzern in Düsseldorf mit. Eon hatte sich 2004 im Rahmen der Privatisierung der bulgarischen Energiewirtschaft

mehrheitlich an einem Netzbetreiber und einer Vertriebsgesellschaft beteiligt und diese zur Eon Bulgaria zusammengeführt. Eon will bis zum Ende des Jahres 2013 aus dem Verkauf von Unternehmensteilen 15 Milliarden Euro erzielen. Bis heute seien davon bereits mehr als 9 Milliarden Euro realisiert worden, hieß es.

Ticker

Bulgariens Parlament hat einen umstrittenen Sparetat für 2012 verabschiedet. Vorgesehen ist ein Rückgang des Defizits auf 1,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Die Opposition kritisierte, dass die konservative Regierung mit dem Sparhaushalt auch für 2012 keine höheren Löhne und Gehälter im Staatssektor vorsehe.

Die Beschäftigten der staatlichen Eisenbahnen in Bulgarien streiken. Damit protestieren sie gegen die von der bürgerlichen Regierung geplanten drastischen Maßnahmen zur Sanierung der unterfinanzierten Eisenbahngesellschaft BDZ. Es drohen viele Entlassungen.

Bulgarische Bauern protestieren in Sofia gegen die von der bürgerlichen Regierung geplanten Kürzung der Subventionen. Zudem verlangen sie die Rückerstattung der Verbrauchssteuer auf Treibstoff. Die Demonstranten fordern auch den Rücktritt von Agrarminister Najdenov und Finanzminister Djankov.

Stiftung Prijateli 2006 mit neuem Projekt

Die Marburger Bürger waren im Jahr 2005 nach Sofia gereist, um sich anlässlich einer Spendenübergabe ein eigenes Bild von der Situation in den Kinderheimen zu machen. Sie waren trotz gewisser Erwartungen von den schwierigen Lebensbedingungen der Heimkinder sehr beeindruckt und gleichzeitig entschlossen, etwas zu unternehmen. Es wuchs im Laufe ausführlicher Diskussionen vor Ort mit Behörden und anderen Organisationen die Idee eines „Pflegefamilien-Netzwerkes“. Pflegefamilien als Lebensort für von ihren Eltern verlassene Kinder waren in Bulgarien eine kaum bekannte Hilfeform. Der Aufbau einer Struktur, die Pflegefamilien gegenseitigen Austausch, Rückhalt und Hilfen bieten kann, wurde im bulgarischen Sozialministerium und in der Stadtverwaltung Sofia als realistische Hilfemöglichkeit anerkannt. Man gründete in Sofia die Stiftung „Prijateli 2006“ mit deutschen und bulgarischen Mitgliedern und erhielt Fördermittel von „Aktion Mensch“ und vom Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland. Inzwischen stehen 12 – 15 Pflegefamilien in Kontakt mit der Beratungs- und Geschäftsstelle von „Prijateli 2006“ und nehmen auch an Fortbildungsabenden und Freizeitangeboten teil.

Seit April 2008 lädt die Stiftung die Fachöffentlichkeit (Vertreter anderer Organisationen, Mitarbeiter aus den Sozialbehörden und Pflegeeltern) 2-mal im Jahr zu Seminaren über das Thema Pflegefamilien, Pflegekinder, rechtliche Fragen etc. ein. Die Seminare stoßen auf großes Interesse und auch die Medien nehmen Notiz. Eine weitere Maßnahme war die Übersetzung des Buches „Ratgeber Pflegekinder“ von Irmela Wiemann ins Bulgarische. Vom Diakonischen Werk gefördert, werden 2.000 Exemplare kostenlos an interessierte Paare und Sozial- und Jugendamtsmitarbeiter ausgegeben.

Parallel zur Arbeit mit den Pflegefamilien läuft die Unterstützung der Kinderheime weiter, für die in Deutschland Spenden gesammelt werden. Bulgarische Mitglieder der Stiftung besuchen jeden



Kinderheim in Sofia: Schlafraum. Die bunten Möbel können nicht darüber hinwegtäuschen: Viel zu viele Kinder müssen in Bulgarien ohne die Zuneigung von Eltern auf engstem Raum leben.

Foto: Stiftung „Prijateli 2006“

Monat vier Heime in Sofia und bringen frische Lebensmittel oder andere benötigte Gegenstände. Sie machen sich auch jedes Mal ein Bild davon, ob die angeforderten Dinge wirklich gebraucht und dann auch zweckentsprechend verwendet werden. Die Stiftung Prijateli 2006 hat sich in Sofia etabliert. Sachkompetenz und Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitglieder der Stiftung sind anerkannt. Das könnte auch der Grund dafür sein, dass die Stiftung im April 2011 von der Stadtverwaltung Sofia gebeten wurde, sich der schwierigen Situation der „verlassenen“ Kinder mit geistiger Behinderung anzunehmen. Für diese neue Herausforderung und für die Weiterführung der begonnenen Arbeit mit dem Pflegefamilien-Netzwerk“ benötigt die Stiftung Prijateli 2006 Ihre Hilfe in Form von kleinen, aber auch größeren Spenden.

(Spendenkonto: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. / Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar, Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00, Konto Nr. 430 60 04, Stichwort: Pflegefamilien Sofia, KoSt 95095)

Beratungsbüro für entsandte Beschäftigte in Berlin eröffnet

Die Beschränkungen der Arbeitnehmerfreizügigkeit für rumänische und bulgarische ArbeitnehmerInnen werden erst zum 01.01.2014 wegfallen. Die Konsequenz ist, dass für diese Menschen kaum eine legale Möglichkeit besteht, in Deutschland zu arbeiten. Vielen bleibt nur die Eröffnung eines eigenen Gewerbes. Damit droht der Missbrauch von sogenannter Scheinselbständigkeit. Scheinselbständige werden häufig Opfer von Betrugsfällen. In vielen Fällen wissen die Betroffenen auch gar nicht, dass sie mit ihrer vom Arbeitgeber verlangten Unterschrift ein eigenes Gewerbe angemeldet haben. Die Löhne werden oft nicht gezahlt und die Auftraggeber sind dann verschwunden. Leider ist die Missachtung von Lohn- und Sozialstandards,

Lohnbetrug und Ausbeutung von abhängig Beschäftigten nach wie vor keine Ausnahme, sondern Alltag, besonders in Branchen wie dem Baugewerbe, im Pflege-, Gastronomie- sowie Reinigungsbereich. So werden Mindestlöhne nicht gezahlt oder Arbeitszeitbeschränkungen sowie zwingende Arbeitsschutzmaßnahmen nicht eingehalten.

Bei solchen Problemen aber auch vorbeugend wird das Beratungsbüro für entsandte Beschäftigte (BeB), angesiedelt beim Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) Berlin-Brandenburg und dem Verein Arbeit und Leben e.V. Berlin, aktiv. Das Büro arbeitet eng mit den ausländischen Gewerkschaften zusammen. Es ist bundesweit u.a. mit dem gewerkschaftlichen Rechtsschutz ver-

netzt. Neben Deutsch und Englisch bietet das Büro Beratungen in polnischer, rumänischer und seit Oktober 2011 auch in bulgarischer Sprache. Die Beratungszeiten sind: Bulgarisch: Mo bis Mi 10:00-14:00 Uhr, Deutsch, Englisch, Polnisch: Mo bis Fr 10:00-14:00 Uhr, Rumänisch, Französisch: Fr 10:00-14:00 Uhr.

Beratungsbüro des DGB-Bezirks Berlin Brandenburg:

Doritt Komitowski, Monika Fijarczyk,
Bettina Wagner, Marta Böning
DGB-Haus, Keithstraße 1–3, 10787 Berlin
Telefon: 030 21240-145
www.postedwork.dgb.de

Svoje mit EUROSOLAR-Preis 2011

Die bulgarische Stadt Svoje wurde mit dem Europäischen Solarpreis 2011 in der Kategorie „Städte/Gemeinden, Landkreise und Stadtwerke“ in Berlin ausgezeichnet. Die Ehrung wird traditionell von der Europäischen Vereinigung für Erneuerbare Energien EUROSOLAR e.V. in Kooperation mit der KfW Bankengruppe verliehen. Die bulgarische Stadt Svoje hat in den Jahren 2003 und 2004 Gesetze zur Modernisierung der Energiewirtschaft sowie zur Energieeffizienz beschlossen. Die Kommune hat daraufhin frühzeitig mit der Nutzung der vorhandenen natürlichen Ressourcen zum Aufbau einer dezentralen, regenerativen Energieversorgung begonnen. In einem ersten Schritt wurden neun kleine Wasserkraftwerke mit einer Gesamtleistung von 25 MW geplant. Zwei Anlagen mit insgesamt 6 MW sind seit Planungsbeginn bereits in Betrieb. Die

Errichtung der restlichen sieben Wasserkraftwerke erfolgt bis 2014. In Kooperation mit dem Arbeitskreis Umwelt des Deutsch-Bulgarischen Forums wurde im Jahr 2008 ein Seminar über die Nutzung weiterer regenerativer Energien wie Photovoltaik und Windenergie durchgeführt. Daraus entstand eine Zusammenarbeit mit Firmen und Investoren aus Deutschland. Die eingeleiteten Wege beinhalten die Realisierung von zwei Photovoltaik-Freiflächenanlagen. In einem weiteren Projekt wird ein Windpark mit einer Leistung von 25 MW gebaut. Außerdem ist die Errichtung eines Biomasse-Kraftwerkes zur Erzeugung von Strom und Wärme geplant,



Svoje hat den Eurosolarpreis 2011 erhalten.

um die vorhandenen Holzreserven der Region zu nutzen. In der vorbildlichen Zielstellung einer nahezu 100-prozentigen Versorgung mit regenerativen Energien ist Svoje schon einen großen Schritt weitergekommen. Da die Vertreter der Atomindustrie in Bulgarien immer noch einen starken Einfluss haben, ist das Engagement der Kommune besonders bemerkenswert. Dies macht Mut für weitere Städte in Bulgarien und in anderen osteuropäischen Ländern, hieß es in der Begründung der Juri. Der Europäische Solarpreis wird von EUROSOLAR seit 1994 für beispielhafte Projekte und Initiativen zur Nutzung Erneuerbarer Energien vergeben.

Dr. Borislav Boyadjiev

Im Herbst diesen Jahres hat das Deutsch-Bulgarische Forum mit Dr. Borislav Boyadjiev einen seiner eifrigsten Mitstreiter und einen guten Freund verloren. Dr. Boyadjiev war seit 1999 Mitglied des Forums und hat den AK Umwelt 2003 mitbegründet. Bis zu seinem Tode war er dessen Motor. Die sehr erfolgreichen Umweltseminare mit bulgarischen Kommunen verdanken wir vor allem ihm. Wir werden Borislav Boyadjiev in guter Erinnerung behalten.

Postgraduiertenstipendium in Bayern

(Quelle: Deutsche Botschaft in Sofia) Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst vergibt für das Studienjahr 2012/13 Jahresstipendien für Hochschulabsolventen aus Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Serbien, der Slowakei, Tschechien, der Ukraine und Ungarn. Gefördert werden Aufbaustudiengänge und Dissertationen an staatlichen Hochschulen in Bayern. Das Postgraduiertenstudium im Ausland soll die im Erststudium erworbenen Qualifikationen ergänzen und vertiefen. Daher sollten die Bewerber in der Bewerbung deutlich machen, dass das Postgraduiertenstudium sinnvollerweise an ihr Erststudium anschließt und sie Ihrem beruflichen Ziel näher bringt. Bewerbungsschluss ist der 15. Februar 2012 (Eingangsdatum). Nähere Informationen finden Sie unter: <http://www.uni-regensburg.de/bayhost/>

EUROPEANS FOR PEACE

Das internationale Schul- und Jugendprojekt EUROPEANS FOR PEACE fördert internationale Partnerschaften zwischen Schulen und/oder außerschulischen Bildungsträgern aus Deutschland, Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie Israel. Junge Menschen beschäftigen sich dabei in grenzüberschreitenden Projektarbeiten mit historischen und aktuellen Menschenrechtsfragen. EUROPEANS FOR PEACE übernimmt bei dem Programm unter anderem Reise-, Unterbringungs- sowie Verpflegungskosten der Gruppen bei den internationalen Projektbegegnungen. Teilnehmen können Schul- und Jugendgruppen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren. Einsendeschluss für die Projekte ist der 15. Januar 2012. Die ausgewählten Projekte werden während eines ferierlichen Festaktes im Dezember 2013 ausgezeichnet und die Ergebnisse öffentlich präsentiert. Nähere Informationen unter: <http://www.europeans-for-peace.de/>

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch!

Das Deutsch-Bulgarische Forum bedankt sich ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Freunden für die treue Unterstützung im Jahr 2011!

Wir wünschen allen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr!

